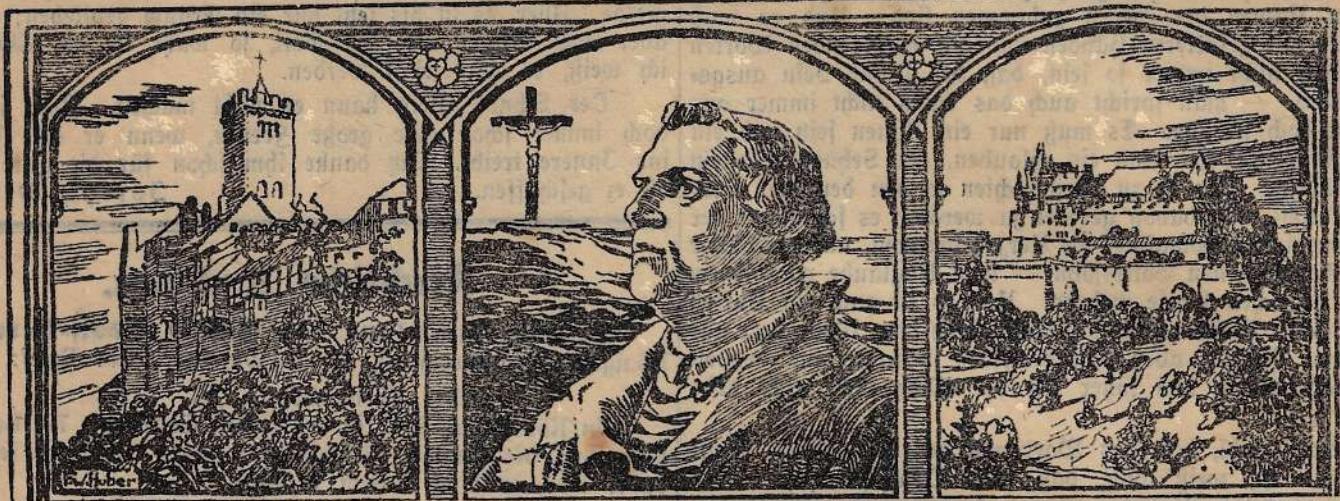


Der Christenbote



Monatsblatt für die deutschen evang. Gemeinden in Santa Catharina u. Mittelbrasiliens

Herausgegeben von der Evangelischen Pastoralkonferenz von Santa Catharina und der Synode Mittelbrasiliens

„Der Christenbote“ erscheint monatlich und kostet jährlich 25000. Zu bestellen bei Verkäufern und Pfarrern.

28. Jahrgang.

Dezember 1934.

Nummer 12.

Advent.

Adventsgeläut! Ein jedes Herz wird still,
Und jede trübe Woge ebbt zurück,
Manch brennend Aug' füllt sich mit reinem Glanz
Und manch' Gefang'ner träumt ein künft'ges Glück.
Ja, er wird kommen, den die Welt ersehnt,
Der mit dem Lösegeword von Gott gesandt;
Durch Dorf und Stadt, durch Reich und Gau und Land
Wird wandeln er vor uns im Lichtgewand.
Dann werden Männer, kühn mit sehnigem Arm,
Erschauernd spüren seine tiefe Kraft
Und werden Frauenherzen, zart und mild,
Ihm selig folgen auf der Pilgerschaft.
Ja, du wirst kommen, Christ. O säume nicht!
Es keimt in tausend Herzen dir ein Lied,
Die flammen Herzen, Orgelklang erbraust:
Adventgeläute durch die Lüfte zieht. Otto Frommel.

Eph. 2 Vers 14.

Er ist unser Friede.

Der große Wert einer Brücke ist der, daß sie zwei getrennte Landstriche verbindet. Je größer das Hindernis, je tiefer der Fluß, desto wertvoller die Brücke. Um so mehr Menschen werden sie benutzen und segnen. Um so mehr Leute siedeln sich in ihrer Nähe an. So sind Handelsplätze und Weltstädte entstanden. Niniwe hatte die Furt durch den Tigris, London die Brücke über die Themse, Frankfurt den Durchgang durch den Main. Dorthin führten alle Straßen. Von da aus kam man schnell nach allen Seiten. So wurden Hafen und Handelsstädte die Königinnen der Welt. Von den Häfen führten die Schiffe, bewegliche Brücken, über die größten Hindernisse, die Weltmeere.

Iesu hoher Wert für uns läßt sich für manchen am deutlichsten machen, wenn wir ihn als Brücke, als den großen Durchgangspunkt von der Welt zu Gott ansehen. Ich bin der Weg, sagt er, — niemand kommt zum Vater, denn durch mich. Da ahnen wir die himmelweite Kluft zwischen Gott und uns. Darum suchen wir Jesus; wir wissen sonst keinen, der uns hinüberbrächte. Darum ist der Advent der Hinweis auf die Brücke, die zu Weihnachten wieder zwischen Himmel und Erde geschla-

gen wird. Gott suchen ohne Jesus ist wie ein Werken mit Seilen in die Luft. Die fallen zurück. Daraus wird keine Leiter, keine Brücke. Ist die Sehnsucht wahr in uns: Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott, so führt sie uns zu Jesus.

Unsere Not ist es auch sonst, daß es an Brücken fehlt — nach allen Seiten hin. Zwischen Mensch und Mensch, zwischen Volk. Überall leben und denken und streben die Menschen und Völker auseinander in den Gegensatz hinein. Sie verstehen sich nicht mehr und wittern im andern den Feind. Ein jeglicher sah auf seinen Weg. — Diese Selbtsucht ist unser Unglück. Sie verbaut uns die Aussicht auf die Brücke, die da ist. Er ist unser Friede: Jesus. Durch ihn lernt man sich verstehen, fremde Not fühlen, einer des andern Last tragen.

Freilich muß die Brücke begangen werden. Da liegt der Fehler. Wenn keine Menschen über diese Brücke gehen, dann nützt die Brücke nichts. Soll's zur Völkerwanderung kommen hin zu dieser Jesus-Brücke, dann müssen wir einzelnen uns aufmachen. Viele Tropfen machen ein Meer, viele Füße bilden ein Heer.

V.

Sonntagsgedanken.

Vor einigen Jahren fand ein englischer Gelehrter auf dem hohen Siegestor der indischen Stadt Fathpur-Sikri die merkwürdige arabische Inschrift: „Jesus — Friede sei mit ihm — hat gesagt: Die Welt ist nur eine Brücke, schreite darüber, aber baue nicht Wohnung darauf.“

Ein Stern ging auf, wie kein Stern je war,
Da wurde die Nacht wie der Tag so klar.
Eine Stimme kam aus des Himmels Höh'n:
Selig die Augen, die solches sehn!
Selig das Ohr, dem die Stimme erklingt!
Selig alles, was Odem trinkt!
Denn das Wunder der Wunder geschah,
Gott wurde Mensch! Gott ist euch nah.

E. von Wildenbruch.

Ich danke meinem Gott, daß er mich mein ganzes Leben hindurch einen Mann der Sehnsucht hat sein lassen. •

Amos Comenius.

Der erste Schnee.

Manches deutsche Haus trägt die Inschrift: „Mein Haus ist meine Welt.“ Im Oktober, November, und Dezember setzt sich der Schnee lachend auf die goldenen Buchstaben, und er lacht voll Freude, denn er weiß, wessen Werk dies ist. Aber er weiß noch mehr! Es ist nun einmal dort Kirche, wo zwei oder drei und noch mehr: wo eine ganze Familie und das ganze Hausgesinde im Namen des Herrn zusammen sind. Und es muß nicht immer mit gefalteten Händen und mit predigenden Worten sein; es muß nicht immer so sein, daß der Name Jesu ausgesprochen wird, — man spricht auch das Haus nicht immer aus und wohnt doch in ihm. Es muß nur ein Ahnen sein und ein unausprechliches Wesen und ein Glauben, ein Sehnen und ein Füreinandersein. Das ist zu Weihnachten in den deutschen Stuben; es braucht nicht davon geredet zu werden; es schimmert der Christbaum wie ein Hochaltar; die Kerzen brennen, und die Lieder vor menschgewordenen Gottesohn — kein Unglaube mag ihrem Klang im deutschen Hause wehren. Und es ist auch ein Duft in der deutschen Weihnachtsstube, nicht gleich dem Weihrauch aus orientalischer Harzen, aber von derselben Sprache und demselben Zauber, milder und süßer als der Weihrauch, aber desto heillicher.

Ich weiß wohl, daß das Wort von der gemütlichen Stube nicht modern ist, weiß auch, daß viele Deutsche ihre Stuben nicht mehr gemütlich einrichten können, höchstens in „echt Biedermeier“. Aber andere Völker haben überhaupt keinen ähnlichen Ausdruck für ein gewöhnliches Gemach, in dem man nicht immerfort Sorge zu haben braucht, daß irgendein Furnier abplatzt. Unsere Sprache, die von den Geschehnissen der deutschen Seele mehr weiß als irgendein Lehrbuch der Psychologie, hat für die Gesamtheit aller Seelenkräfte, für ihre Harmonie, bei der wider Verstand noch Wille noch Gefühl irgendeine anmaßende Vorherrschaft ausübt, für das ganze Zumutesein das Wort Gemüt geschaffen, und als die Deutschen ihre ganze Seele wider spiegeln ließen, in ihrem Heim, da bekam auch das Heim Gemüt, bekam etwas „Seelenvolles“, wie man heute lieber hört, doch in dem höchsten Sinne, in dem das Wort Gemüt nicht für eine Einzelmacht der Seele, vor allem nicht bloß für das Gefühl, sondern vor allem für jenen Einklang der Seele gebraucht wurde, den man Religion nennt.

*

Und der Schnee hatte einen Traum; — ich weiß nicht, ob ich davon erzählen darf, denn es hat mir ihn ein Freund erzählt, der viel auf Diskretion hält. Der Schnee hatte gesehen, wie das Christentum in unser Heimatland kam. Missionare kamen aus dem heiligen Irenlande und setzten auf die Gipfel der deutschen Berge das Kreuz. Damit war die deutsche Erde dem Christentum geweiht, nicht auf Grund freier Entscheidung, sondern wie ein unmündiges Kindlein in der Taufe, ohne das Ja, aber in der Hoffnung auf das Ja. Dann wurden die deutschen Volksstämme christianisiert, schier in demselben unmündigen Zustande wie die deutsche Landschaft, aber doch mit dem und jenem Ja. Dann die großen Institutionen der Menschheit, die Verbände, die Staaten, die Gemeinden, die Klöster. Überall da war das Christentum offiziell, nur noch nicht in der deutschen Stube; da war es nur privat; man mußte noch aus der deutschen Stube hinausgehen, hinaus in die Öffentlichkeit, in die Welt, um „in die Kirche zu gehen“. Das Christentum aber ist wie das Wasser, es will überall hin. Das weiß der Weihnachtsschnee am besten. Und überall will es nicht bloß „privat“ sein, denn es ist etwas Königliches, und Königliches ist immer offiziell. Da kam ein Mann und rief durch das ganze deutsche Land: „Eure Häuser müssen Kirchen sein! Euer häusliches Leben Gottesdienst! Und es sei der Vater der Familie und der Herr des Gesindes Priester in seinem Hause. Und dort geschehe, was ihr in Stadt- und Dorf- und Klosterkirche gelernt habt. Die Gemeindekirche und der Gemeindegottesdienst seien treubesuchte Schulen, aber der Gott, den ihr dort erkennen und in gehorsamen Diensten kennenernt, der will, daß ihr ihn nun auch in euren Stuben erkennet und siebt!“ Und es verschlossen sich viele deutsche Kirchen an allen Wochentagen, um die Menschen zu zwingen, in ihren Stuben Kirche zu halten. Und der Schnee hörte den Ruf des Mannes und sagte ja dazu, und machte die Stuben immer seelenvoller, und er lachte voll Freude, wenn er den

Familenvater sah, wie der in dem großen Buch Gottes las und wie seine Familie und sein Gefinde die Speise des göttlichen Wortes verkosteten. Und er träumte, daß es nun bald überall so sein werde. Aber es war nur ein Traum. Und er träumte auch, daß die Menschen ihr Christentum aus den Hausgemeinschaften in ihre Arbeitsgemeinschaften hineintragen wollten, so daß bald auch der letzte Winkel der Erde das große Hochamt der Ankündigung Gottes im Geiste und in der Wahrheit feiern werde. Aber, es ist bis jetzt nur ein Traum geblieben; es kann aber noch werden und bei Gott, so wahr ich ein Christ bin, ich weiß, es wird einst werden.

Der Schnee allein kann es nicht machen. Aber ich habe doch immer schon eine große Freude, wenn er die Menschen ins Innere treibt. Ich danke ihm schon für die gute Stube, die er geschaffen. Joseph Wittig.

Kirchliche Umschau.

Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins in Königsberg (Ostpreußen), 1.—3. Oktober. Ein Brief:

Lieber Christenbote!

In Königsberg fand in den letzten Tagen die 78. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins statt. Weil ich selbst mit dabei war, will ich davon erzählen.

Eigentlich ist solche Gustav Adolf-Zusammenkunft ein buntes Durcheinander von evangelischen Deutschen aus aller Herren Ländern. Da waren die Vertreter gekommen aus Polen, Litauen, aus dem Memelland, dem Baltikum, aus Oesterreich, Ungarn, Italien, aus der Tschechei, ja sogar aus unserem schönen Brasilien. Wenn man alle Berichte dieser Vertreter zusammenfassen wollte, so ergäbe das einen ganzen Haufen von Not und Kampf von Sorge und Verzweiflung, aber auch von starkem vorwärtsreibenden Gottvertrauen. Nicht aus Zufall fand die diesjährige Hauptversammlung in Königsberg statt, denn gerade heute ist die größte Not der evangelischen Diaspora die Not der ost- und südeuropäischen Minderheiten. Wenn du, lieber Christenbote, alle diese Nöte kennen würdest, wärst du gewiß froh, daß du deinen Lesern in Brasilien nicht immer wieder solche erschütternde Berichte geben müßtest. Es ist grausam zu hören, wie sich öftmals unsere Landsleute zu den Gottesdiensten auf verborgenen Wegen hinschleichen müssen, wie sie um ihres Glaubens willen Not und Elend über ihre Familien bringen. Aber es ist erfrischend und aufmunternd zu hören, welche Kraft sie finden in ihrem Glauben, und mit welcher Festigkeit und Freudigkeit sie aufblicken zu ihrem Heiland.

Doch ich wollte ja erzählen. Königsberg gab sich alle erdenkliche Mühe, uns Gustav Adolf-Leuten die Tagung zu einem großen Erlebnis zu gestalten. Erhebend war die erste große Kundgebung in der Stadthalle. Der Vorsitzende des Zentralvorstandes, Professor Dr. Gerber-Leipzig hielt die Eröffnungsrede. Er betonte, daß der Gustav Adolf-Verein wohl evangelisch-konfessionell, aber nicht konfessionell kämpferisch sei. Er sei ein echtes Liebeswerk vom Boden deutscher Wirklichkeit und deutschen Glaubens aus. Der Gustav Adolf-Verein stehe jenseits alles kirchenpolitischen Kampfes. Er umfasse Männer und Frauen aller kirchlichen Richtungen. Der Verein wolle mit seiner Liebestätigkeit immer wieder den Gemeinden im Auslande die Gewissheit geben, daß hinter ihnen eine große Gemeinde der evangelischen Christen steht.

Bei der Abstimmung über die sogenannte große Liebesgabe wurde diese der Saargemeinde Scheidt zugesprochen; Danzig-Langfuhr und Wandorf wurden in zweiter Linie bedacht. —

Die Versammlung hatte gewiß mehrere Höhepunkte. Besonders eindrucksvoll war jedoch als Abschluß die große Volkskundgebung am Mittwoch abend auf dem Schloßhofe.

Zahlreich hatte sich das evangelische Kirchenvolk eingefunden, um durch die Teilnahme die Gemeinsamkeit des Wollens zu bezeugen, wie sie in der Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins sinnfälligen Ausdruck findet. Fackeln und Scheinwerfer beleuchteten den weiten Schloßhof, der mit seinen Gebäuden — das muß man immer wieder feststellen — den wirkungsvollsten Ort für eine feierliche Kundgebung abgibt. Auf dem Balkon des Schlosses hatten sich schon vor 20 Uhr neben den Mitgliedern des Zentralvorstandes des Gustav-Adolf-Vereins zahlreiche Ehrengäste, Ver-

treiter der Behörden, der Partei und der evangelischen Kirche Ostpreußens eingefunden. Gauleiter Oberpräsident Erich Koch, der Führer des ostpreußischen Gustav-Adolf-Hauptvereins, wurde bei seinem Eintreffen freudig begrüßt.

Mit dem Choral „Lobe den Herrn“ — die Vereinigten Königsberger Posaunenchöre unter Pfarrer Machmüller sorgten für die Begleitung — begann die Kundgebung. Zuerst sprach der Vorsitzende des Zentralverbandes der Gustav-Adolf-Stiftung, Professor Dr. Gerbert Leipzig.

Zum ersten Male nach dem großen Umbruch in unserem Volk, so führte der Redner u. a. aus, sind wir wieder zu einer solchen Tagung zusammengekommen. So haben wir Anlaß, vor aller Öffentlichkeit uns zu bekennen. Das Gustav-Adolf-Liebeswerk war schon bisher eine einzige evangelische Kirche, wirkte stets als wahre volkskirchliche Einrichtung. An die Außenfront des deutschen Protestantismus gestellt, hat es die Aufgabe erfüllen können, den deutschen evangelischen Menschen stets zum geschlossenen Einsatz seiner Kraft für die Hilfe in der Diaspora zusammenzuführen. So kann der Gustav-Adolf-Verein freudig bekennen, eine einzige evangelische Gemeinde tätiger Liebe zu sein. Und so bekennen wir auch, daß wir in unserer Arbeit uns der Verantwortung bewußt sind, daß wir Deutsche sind. Deutsch sein heißt heute aber, in ganz besonderem Maße Anteil nehmen an dem großen Werk deutscher Erneuerung.

Der Redner verlas darauf das Antworttelegramm des Führers auf das von der Tagung ihm gesandte Treuegelöbnis und schloß mit einem Sieg-Heil auf den Führer.

Nach dem Treue schwur wurden das Deutschlandlied und das Horst Wessel-Lied gesungen. Die Grüße des Reichsbischofs überbrachte der Leiter des Außenamtes der Evangelischen Kirche, D. Heckel, Berlin.

Er erklärte, Christentum und Gustav Adolf-Verein seien unzertrennlich. Das deutsche Volk ist größer als das Reich, die deutsche evangelische Christenheit ist größer als die deutsche evangelische Kirche im Reich! Der Redner rief die evangelischen Christen in der Diaspora zu Zeugen auf, daß die deutsche evangelische Kirche im vergangenen Jahr mehr geleistet hat für die deutschen evangelischen Glaubensgenossen als viele Jahre vorher.

Ich grüße von dieser Stelle auch euch, ihr Gemeinden in Südamerika, fuhr Bischof Heckel fort, die ihr gerade in dieser Woche den Anschluß an die deutsche evangelische Kirche nicht nur freudig gesucht, sondern auch großzügig gefunden habt. Was Jahrzehnte nicht vermocht, in wenigen Monaten ist es geschehen. Das Gustav Adolf-Werk ist das volkstümlichste Liebeswerk der deutschen evangelischen Kirche. Wo Grenzen sind, da setzt sich der Gustav Adolf-Verein ein, und wenn er hier in dem geliebten Grenzland tagt, so richtet er damit am Eingang eines neuen Abschnitts kirchlicher Außenarbeit ein sichtbares Symbol des ganzen kirchlichen Wirkens für die Auslanddiaspora auf.

Der Gustav Adolf-Verein kennt keine Grenzen. Die Kraft evangelischer Liebe umfängt die ganze evangelische Christenheit. Wie wir als Deutsche bekennen: Volkstum läßt nicht von Volkstum, so bekennen wir in der Gesellschaft der Reformation: Glaube gehört zu Glaube, und Liebe läßt in Not und Kampf nicht von den Glaubensgenossen. Oberpräsident Gauleiter Erich Koch gab dann nach herzlicher Begrüßung der verantwortlichen Führung des Vereins und seiner Gäste in seiner Rede ein anschauliches Bild vom Werden und Wirken der Gustav Adolf-Stiftung.

Die Ansprache fand starken Widerhall und wurde mit oft sich wiederholenden Heilrufen aufgenommen. Mit dem gemeinsamen Gesang der vier Verse des alten Luthersliedes „Ein feste Burg ist unser Gott“, in den sich das feierliche Geläut der Schloßkirchenglocken mischte, klang die große evangelische Volkskundgebung aus.

P. Heinz Soboll.

Aus aller Welt.

Auslandsdeutschum. — Von den Auslandsdeutschen, deren Gesamtzahl auf 35—40 Millionen geschätzt wird, leben 3,5 Millionen in der Tschechoslowakei, 1,2 Millionen in Polen, 750 000 in Süßslawien, 720 000 in Rumänien, 600 000 in Ungarn, 110 000 in Litauen. In den Vereinigten Staaten zählt man 9 Millionen Auslandsdeutsche, in Kanada 320 000, in Argentinien 130 000, in Brasilien 600 000. Für Russland sind zuverlässige

Angaben kaum zu machen; man schätzt zuletz 1,3 Millionen (namentlich an der Wolga).

Gustav Adolf-Verein. — Von den vom Gustav-Adolf-Verein unterstützten Gemeinden liegen nach dem von Generalsekretär D. Geißler auf der Reichstagung in Königsberg erstatteten Jahresbericht 725 in Deutschland, 94 in Österreich, 106 in der Tschechoslowakei, 143 in Polen, 141 in den baltischen Ländern, und in Russland, 26 in Ungarn, 60 in Süßslawien, 78 in Rumänien, 9 auf dem Balkan, und im Orient, 8 in Italien, 4 in Spanien und Portugal, 8 in Afrika und 47 in Südamerika. Die Gesamtzahl der unterstützten Gemeinden, die im Jahresbericht aufgeführt werden, beträgt 1449. — Die Hauptliebesgabe erhielt bei der Königsberger Reichstagung des Gustav Adolf-Vereins die evangelische Gemeinde Scheidt im Saargebiet.

Deutsche Schulen in Argentinien. — Nach einem soeben aus Argentinien eingetroffenen Bericht befinden sich in diesem Lande nach einer diesjährigen Statistik 194 deutsche Schuleinrichtungen jeglicher Art, in denen 12 731 Schüler in deutscher Sprache unterrichtet werden. Allein auf Buenos Aires und Umgebung entfallen 19 Schulen mit 4717 Schülern. Die Provinz Buenos Aires weist 24 Schulen mit 1732 Schülern, Entre Ríos 93 Schulen mit 5818 Schülern auf.

Portugal. — Die deutsche evangelische Gemeinde in Lissabon hat mit Hilfe des Gustav Adolf-Vereins sich eine Kirche errichten können, die in den nächsten Wochen eingeweiht werden soll. Erbauer der Kirche ist Prof. Otto Bartning.

Aus unseren Gemeinden.

Badenfurt. — Am 14. Dezember feiert unsere Gemeinde ihr 70jähriges Bestehen durch einen Festgottesdienst in der Kirche zu Badenfurt. Von größeren Festlichkeiten ist Abstand genommen worden, da in diesem Jahre schon ein Kirchenfest gefeiert worden ist aus Anlaß der Turmweihe. Der neue Turm, eine schmucke Zierde des alten Gotteshauses, ist ein schöner Beweis dafür, daß die Liebe zur Kirche noch lebendig ist. Viel Opferfreudigkeit und einmütiges Zusammenstehen aller Gemeindeglieder haben im Jubiläumsjahr diesen schönen Bau erstehen lassen. Das war eine rechte Jubiläumsfeier. 70 Jahre zurück, da begann man in Badenfurt mit dem Bau der ersten Kirche. Diese wurde aus Palmitenstämmen zusammengesetzt. Sie scheint aber nicht die Anerkennung der Koloniedirektion gefunden zu haben, denn als im Jahre 1866 der Kirchenvorstand Meuchel eine Eingabe an diese richtet um Überlassung des Kirchenlandes, antwortet diese, daß davon nicht eher die Rede sein kann, bis eine wirkliche „definitive“ Kirche erbaut ist. Unterzeichnet H. Wendeburg. Diese „definitive“ Kirche wird dann auch am 7. Juli 1872 eingeweiht. 1884 wird Badenfurt selbständig und beruft in Pastor Runte einen eigenen Geistlichen, der am 20. Januar seine erste Predigt hält über Matth. 8, 23—27, Stellung des Sturmes. Am 27. November 1889 wird der Grundstein zu der heutigen Kirche gelegt, bei der Feier des 25jährigen Kirchenjubiläums. Die Kirche von 1872 war doch noch nicht „definitiv“. Eingeweiht wurde die massive Kirche am 27. September 1891. Zu der Amtszeit von P. Runte war Badenfurt mit 1200 Mitgliedern die größte Gemeinde Südamerikas. Bis zum Jahre 1909 hat P. Runte Badenfurt bedient, und überall spricht man von ihm in Dankbarkeit, wenn er auch manche Stürme in der Gemeinde hat erleben müssen. Er schreibt selbst einmal: „Meine Antrittsrede über die Stellung des Sturmes ist bestimmt für meine ganze Tätigkeit in Badenfurt gewesen.“ Einen Brief an die Jubiläumsgemeinde Badenfurt von seiner Hand ist angekommen. Eine kurze Festschrift ist in Vorbereitung über die Entwicklung der Gemeinde in den verflossenen 70 Jahren. Mit Dank gegen Gott blicken wir zurück. Lasset uns alle das beherzigen, was unser alter Pastor Runte am Schlusß seines Briefes sagt. A. (Schluß folgt)

Ev. Pfarrgemeinde Benedicto-Timbo. — Dritter Vierteljahresbericht. — Im Berichtsvierteljahr wurden in der Haupt- und in den Sprengelgemeinden 22 Gottesdienste gehalten. Ferner entfielen auf die Hauptgemeinde 7 Bibelstunden und 7 Kindergottesdienste. Da die Bibelstunden zunächst verbunden sind mit den Vorbereitungsstunden zum Kindergottesdienst, ist der Teilnehmerkreis noch klein und besteht zumeist aus den Helfern im

Kindergottesdienst. Die Bibelstunden sind jedoch auch für die weitere Gemeinde gedacht und alle Glieder derselben herzlich eingeladen.

Im Berichtsvierteljahr waren an sämtlichen Predigtplätzen der Gemeinde Abendmahlfeiern angesetzt worden. Während in einigen Sprengelgemeinden diese Feier außerhalb der Konfirmationstage freudig begrüßt wurden, lehnten 4 Sprengelgemeinden die Abendmahlfeiern ab mit der Begründung, heiliges Abendmahl sei immer nur am Konfirmationssonntag gewesen.

An Amtshandlungen wurden vorgenommen: 41 Taufen, 17 Trauungen und 7 Beerdigungen. An einer Stelle wurde das Krankenabendmahl begeht. Getraut wurden folgende Paare: Alwia Welke — Luise Hinsching, Franz Buzke — Selma Kitzke, Hermann Röpke — Adele Buzke, Leopold Paganelli — Anna Döge, Johann Nehring — Else Teske, Heinrich Hansen — Hulda Karsten, Oskar Meier — Gertrud Zickuhr, Luis Krüger — Agnes Krushenski, Heinrich Klemann — Anna Röpke, Gottfried Heimann — Minna Koglin, Albert Kohls — Minna Loppnow, Leopold Stuhlert — Hulda Ewald; Georg Zickuhr — Leonore Wiesner, Otto Röpke — Gertrud Mett, Otto Hochsprung — Marie Willrich, Artur Erdmann — Ella Willrich. Traukollektien 12\$700.

Vom 13.—20. Juli fand in Brusque die Tagung des ev. Gemeindeverbandes von Santa Catharina und Paraná statt, an die sich die Pastoralkonferenz und theolog. Arbeitsgemeinschaft der Geistlichen unserer Synode anschloß. Außer dem Gemeindepfarrer, Pastor Blümel, nahmen die Herren des Vorstandes: Julius Thurow, Wilhelm Dräger und Erich Bürger an dieser Tagung teil. Für die Zeit der Tagung war der Hilfsprediger der Gemeinde, Pastor Müller, zur Vertretung nach Curitiba gerufen worden. An seine Stelle trat für diese Zeit Herr Vikar Rogowsky. Aus Brusque brachten die Herren des Vorstandes manche Anregung und mancherlei Neues mit, das hier in unserer Gemeinde, die kräftig vorwärtsstrebt, zur Geltung kommen soll. Wichtig für uns ist besonders die Neuordnung, daß es von nun ab keine Nichtmitglieder in unseren Gemeinden mehr gibt, so daß alle Amtshandlungen nur den Mitgliedern gewährt werden können.

Am 7. August stand unserem gesamten Bezirk der Besuch unserer deutschbrasilianischen Dichterin, Maria Kahle, bevor, die von allen, auch den in den entferntesten Kolonien Wohnenden, freudigst und sehnlichst erwartet wurde, damit sie erzähle von dem Land unserer Ahnen und unsere Liebe zu ihm stärke, damit auch Tatkraft und Wagemut für das neue Vaterland erstehe und unsere Sache vorwärts schreite. Es war erstaunlich, welch eine große Zahl von Besuchern, Erwachsenen und Schulkindern, erschienen war. Leider war die Dichterin erkrankt, so daß der Vortrag vor den Schülern vormittags ausfallen mußte. Für den zweiten Teil der Vormittagsveranstaltung war eine große Trauerfeier in der Kirche für den verstorbenen Präsidenten des Deutschen Reiches angesetzt. Mit Ernst und Andacht lauschte die Trauergemeinde den Worten des Ortspfarrers, der die Trauerfeier hielt, und alle standen im Geist mit Ehrfurcht vor der Bahre unseres größten Deutschen, der jetzt, nachdem er alles in die Hände des Führers gelegt hatte, heimging zu seinem Gott.

Der Vortrag der Dichterin am Abend des 7. August fand im Saale des Hotels Rahn statt. Eine solche Zahl von Besuchern war erschienen, daß der Raum längst nicht alle fügte. Unsere Gemeinde legte auch damit einen schönen Beweis ihrer Zusammengehörigkeit ab, und die Dichterin verstand es meisterhaft, dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit stark zu kräftigen.

Im Berichtsvierteljahr wurde ferner unser Hospital durch den ev. Frauenverein übernommen und die wirtschaftliche Leitung desselben dem Diakonissehepaar Bauer anvertraut. Da sowohl Herr als Frau Bauer lang Jahre in der Arbeit der ev. Diakonie gestanden haben, befindet sich die Leitung des Hauses in denkbar besten Händen. Möge diese Arbeit am Hospital auch unserem rührigen Frauenverein zu besonderem Segen werden.

Die Kranken des Hospitals werden von beiden Geistlichen der Gemeinde in regelmäßigen Abständen besucht, und auch die Insassen der Lehrerpräparanderei bereiteten den Kranken frohe Stunden durch Besuche und frohe und ernste Lieder, dankbar aufgenommen von den Patienten des Hospitals.

Vom 9.—11. September fand in Timbó die Tagung des Verbandes der ev. Frauenhilfe von Santa Catharina und Paraná statt, zu gleicher Zeit auch die Ordination des Vikars Müller,

wovon schon im Christenboten und an anderen Stellen ausführlich berichtet wurde.

Der Morgen des 29. Septembers versammelte die Glieder der Gemeinde vom oberen Benedito, S. João, Freiheitsbach und Santa Maria zur Aufnahme der Konfirmanden in der Schule Benedito-Novo-Alto. 43 Kinder konnten zu 1- und 2jährigem Lehrgang aufgenommen werden. Am Nachmittag wurde die Aufnahme in der Kirche in Benedito-Novo fortgesetzt. Hier wurden 27 Kinder, ebenfalls alle, zu 1- oder 2jährigem Lehrgang aufgenommen. Der Unterricht hat darauf am 5. September begonnen und wird regelmäßig jeden Mittwoch fortgesetzt. Durch die Besetzung der Schulen mit tüchtigen Lehrkräften ist dieser Arbeit eine wesentliche Förderung zuteil geworden.

Im Rückblick auf das verflossene Vierteljahr können wir immer wieder nur bitten: „Herr, hilf, laß wohlgehen!“

Pastor Heinz Müller - Lauenburg.

Sta. Isabel. Der äußere Aufbau der Gemeinden schreitet trotz der wenig günstigen Wirtschaftsverhältnisse weiter. Es ist erfreulich, wenn teils mehr, teils weniger ein bewusster Wille zur Opferbereitschaft für Kirche oder Kapelle wahrgenommen werden darf, dazu in Koloniegemeinden, wo Wohlstand immer etwas Seltenes gewesen ist. Drei Gemeinden des Pfarrbezirkes werden in den nächsten Wochen Glocken bekommen, die von der Empreza Garcia-Blumenau geliefert wurden. Schon lange fehlten in den abgelegenen Tälern, wo sich Kirchen oder Kapellen auf grünenden Anhöhen erheben, die heimatlichen Klänge einer Glocke, die des Menschen wechselseitige Schicksalswege begleitet.

Am diesjährigen Reformationstage wird die erste Glocke in der Gemeinde „Bauerslinie“ ihren feierlichen Klang zum erstenmal erheben. Ihre Inschrift lautet: „Gottes Will kennt kein Warum.“ Die zweite Glocke wird die ehrne Stimme der Gustav-Adolf-Kirche in „Zweite Linie“ werden und am 13. November, am Tage der Kirchweihe, zum erstenmal vom hohen Turm erklingen. Auf dieser Glocke steht der Spruch eingraben: „Gottes Wort und Luthers Lehr' vergehen nun und nimmermehr.“ Die dritte Glocke mit der Inschrift „Höre des Herrn Wort“ wird in der Gemeinde „Perdidos“ ihr Wächteramt erhalten, wo nahezu 25 Jahre lang die Kapelle, während der Amtszeit des seligen Herrn Pfarrers Bluhar erbaut, ohne ein Geläute geblieben ist. Nachdem in dieser Gemeinde kürzlich jahrelange Schwierigkeiten behoben wurden, dürfte die Glocke unter Gebet mit den Dichterworten geweiht werden: „Konkordia soll ihr Name sein. Zur Eintracht, zu herzinnigem Vereine versammle sie die liebende Gemeinde.“

St.

Eingegangene Bücher und Schriften.

Kalender für die Deutschen Evangelischen Gemeinden in Brasilien 1935, 14. Jahrgang. Herausgegeben von der Rio Grandenser Synode, Schriftenzentrale, São Leopoldo, Caixa postal 11 und 14. Preis 2\$000.

Mit Spannung erwarteten wir das Erscheinen dieses auch in Santa Catharina bestens eingeführten Kalenders. Man wird urteilen müssen, daß er sich den voraufgegangenen würdig an die Seite stellt. Dankbarst soll es begrüßt werden, daß der Kalenderinhalt unter ein Thema gestellt ist. So ist nicht das bunte Allerlei entstanden, das uns sonst aus manchem Kalender entgegenleuchtet, sondern ein im besten Sinne erziehliches, einheitliches Buch, das sich den Fragen der Familie, als der Urzelle des Volkskörpers widmet. Viele Themen werden hier angeschlagen: Gattenwahl und Vererbung, Leben und Arbeit, Freude und Leid im Hause, Erziehung der Kinder und anderes mehr. Mit großem Geschick ist hier außerordentlich Wertvolles zusammengetragen. Wir möchten nur aufmerksam machen auf die Luthergeschichten, auf das Märchen von Andersen: „Die Geschichte von einer Mutter und auf den Aufsatz von Hesselbacher: „Eltern und Kinder“. Hinweisen wollen wir weiter noch auf die wieder mit klarem, besonnenem Urteil geschriebene Weltumschau. Der Kalender bringt dankenswerter Weise, wie schon in den Vorjahren, ein Verzeichnis der Pfarrer und Gemeinden des Gemeindeverbandes und der Deutschen Lutherischen Kirche von Santa Catharina und Paraná.

Evangelischer Abreißkalender für Südamerika. Erschienen bei der Schriftenzentrale der Rio Grandenser Synode in São Leopoldo, Caixa postal 11 und 14. Preis 4\$500.

Der Gemeindeverband von S. Catharina u. Paraná zählt 10877 Mitglieder. Der Christenbote hat nur 3000 Bezieher!

Die Schriftenzentrale der Riograndenser Synode hat sich vor einigen Jahren entschlossen, selber einen Abreißkalender herauszugeben, als der Bezug des bekannten Neukirchener Abreißkalenders aus Deutschland nicht mehr möglich war. Das Unternehmen verdient weitgehendste Unterstützung. Der Kalender bietet die Möglichkeit, Gottes Wort in die Häuser zu tragen. Für manches Haus wird es nur auf diese Weise eine tägliche Beührung mit Gottes Wort geben. Wenn es täglich von der Wand herunterschaut, wird es vielleicht auch gelesen werden. S. auch die Anzeige. Us

wig Baumann. Sie zahlten jeder 2 Milreis. Ihnen sei allen auf diesem Wege herzlichst gedankt, denen, die aber noch nicht Mitglieder sind, rufen wir zu: Galater 6, 10: Lasset uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen. Darum kommt auch zu uns. P. L.

In eigener Sache.

Der Christenbote beginnt mit dem Jahre 1935 seinen 29. Jahrgang. Sein Leserkreis findet sich in der Hauptache in den Gemeinden des Gemeindeverbandes von Santa Catharina und Paraná. Der Christenbote berichtet von den Ereignissen in den Gemeinden. Viele sind in Santa Catharina aus den alten Koloniegebieten weitergewandert. Die werden gerne lesen, was sie aus ihren früheren Gemeinden durch den Christenboten erfahren. Anderswo werden die Mitglieder einer anderen Gemeinde aus den Berichten im Christenboten für ihre Gemeinde lernen und wertvolle Anregungen empfangen.

Darüber hinaus will der Christenbote die Verbindung mit der deutschen evangelischen Kirche aufrecht erhalten. Er tut das durch Berichte über die Arbeit der Kirchen in Deutschland, über die Tätigkeit der inneren und äußeren Mission und durch Berichte über die religiöse Lage drüben. Dass in der augenblicklichen Kampfeszeit drüben diese letzteren Berichte zurücktreten müssten, dürfte verständlich sein. Mit der, wie wir zuversichtlich hoffen, jetzt nahe bevorstehenden Einigung wird auch hier wieder mehr gesagt werden können.

Der Christenbote will den Vätern, den Müttern, den Kindern etwas sagen, er will „Aus aller Welt“ berichten und den Weitblick schärfen überall dort, wo so oft Kirchtpolitik getrieben wird. Er will die Auseinandersetzung führen mit dem Unglauben und Aberglauben, die sich immer wieder offen oder versteckt bemerkbar machen.

Endlich ist der Christenbote als Erbauungsblatt gedacht. Er bringt darum eine Andacht am Anfang. Er bringt Worte oder Verse, in denen die ewigen Wahrheiten ausgesprochen sind. Er möchte damit betonen, dass er ein kirchliches Blatt ist, das es als seine Aufgabe ansieht, Gottes Wort in die Häuser zu tragen.

Wenn darüber hinaus auch der Unterhaltung ihr Recht gegeben wird, so kann das nur im bescheidenem Maße der Fall sein. Wir werden aber hier bemüht sein, wirklich Wertvolles zu bieten, Geschichten, in denen Männer und Frauen aufstehen, von denen wir lernen können.

Der Christenbote ist mit seinem Preise von 28000 im Jahre ein sehr billiges Blatt. Vom 1. Januar 1935 ab wird dem Christenbote das Blatt für die Frauenhilfen von Santa Catharina und Paraná in 2—4seitiger Ausführung beigelegt werden. Das geschieht unter Voraussetzung, dass es durch Werbung gelingt, den Bezieherkreis zu vergrößern. Jeder Leser soll darum gebeten sein, empfehlend auf unser Blatt hinzuweisen. Das ist ein kleiner Dienst, den er der Sache leisten kann. Us.

Quittung.

Trombudo-Central.

Von den Mitgliedern des Gustav-Adolf-Vereins gingen für 1934 548000 (vierundfünfzig Milreis) ein. Die Namen der Mitglieder sind: Paul Schurt, August Stuhlert, Fritz Horstmann, J. Bernh. Buske, Paul Skowasch, Max Weiß, Arthur Müller, Rudolf Dittrich, Theodor Hedler, Heinrich Sievers sen., João Priesz jr., Achill Böttger, Heinr. Schütte, Erich Dittrich, Willi Kumm, Rudolf Pikart, Gustav Sick, Karl Franz, Robert Baesch, Julius Kolm, Paul Jahnke, Alfred Jahnke, Ferdinand Krüger, Lehrer Kurt Wilde, Alex Koniezinak, Richard Baumann, Lud-

Das Opfer.

Von Kurt Felscher
(Fortsetzung.)

Im Wachen und im Traum war er daheim, Hanna zu Seiten, wie einst, da sie als Kinder miteinander getollt hatten. Und auch das Häuschen am Hange tauchte vor seinen Bliden auf, wo Beate Krüger wohnte und schweigend litt. Sie würde er nicht mehr wiedersehen. War es nicht undankbar von ihm, so von der zu scheiden, die ihn wie eine Mutter geleitet hatte — wie eine Mutter. Eine plötzliche heiße Sehnsucht nach der einsamen Frau überkam ihn. Ihr war er einen Abschied schuldig. Sie sollte nicht meinen, er habe sie vergessen. Sie frage oft nach ihm, hatte ihm Hanna geschrieben. Ja, er wollte zu ihr. Sie war das letzte Stück Heimat, das ihm noch geblieben, aus dem Paradies seiner Kindheit hatte er sich selbst verjagt, seine Weggenossen verstoßen.

Ganz heimlich wollte er nach Haus fahren. Im Dunkel des Abends zu Beate Krüger gehen und bei ihr bleiben; sie hatte ja ein leeres Bett in der Kammer. Und dann beim ersten Morgengrauen wieder davon, am Schloß vorbei, wo hinter den weißen Vorhängen sie schlummerte, vor der er fliehen musste bis ans Ende der Welt. Ja, er wollte seiner alten Freundin das Opfer bringen. Es war ein klarer Novembernachmittag, als Helmut Tröger eine Station vor seinem Heimatdorf den Zug verließ. Niemand sollte sein Kommen bemerken. Die Sonne war schon hinter den Höhen hinab, in einer halben Stunde würde es finster sein. Schnellen Schrittes eilte er die bekannten Wege dahin. Dort drüben lag das Schloß. Aus den Fenstern des oberen Stockwerks glomm ein Lichtschein auf. Huschte nicht eine leichte hohe Gestalt an dem Fenster vorbei? Einen Augenblick hielt er den Schritt an. Er preßte die Hand aufs Herz. Hart stieß er den Stod in das leicht gefrorene Erdreich. „Weiter!“ murmelte er mit zusammengebissenen Zähnen.

Da stand er vor Beate Krügers Häuschen. Wie ein müdes Auge blinzelte das kleine Fenster aus der Dunkelheit. Er pochte leise an der Tür. Ein rascher Schritt. Einen Augenblick setzte ihm der Herzschlag aus. Wenn es das Schicksal wollte und Hanna stände vor ihm! Schon wollte er schnell in den Schatten der Nacht zurücktreten, da erkannte er, das eine fremde Person ihm die Tür öffnete.

„Was wünschen Sie?“ fragte die Frau erstaunt. „Kann ich Frau Krüger sprechen?“ „Wird kaum möglich sein, es geht ihr schlecht; sie soll Ruhe haben.“ „Ich bin Arzt und möchte sie besuchen.“ „Ach so, da sind Sie wohl der Vertreter von unserm Doktor; na ja, er ist sowieso schon fünf Tage nicht dagewesen, weil er doch verreist ist.“ Hellmut Tröger ließ die Frau bei ihrem Irrtum.

Als er ins Zimmer trat, musste er sich erst an die Helligkeit gewöhnen. Dann fiel sein Blick auf die Leidende, die in die Rissen gehüllt, teilnahmslos dalag. Die Augen hielt sie geschlossen. Tiefes Mitleid stieg in des jungen Mannes Herzen auf. So hatte er nicht geglaubt, seine alte Freundin wiederzufinden. Man konnte sie für tot halten, wenn nicht das leise Heben und Senken des Deckbets von Leben gezeugt hätte.

Schweigend ließ er sich auf einem Stuhl neben dem Bett nieder. Wie die Runen dies einst so freundliche, liebe Gesicht entstellt hatten. Sie musste schweres durchgemacht haben. Er war dem Schicksal dankbar, dass er noch nicht zu spät gekommen war. Wenn er nur allein mit ihr sein könnte, wenn sie erwachte. Die fremde Frau, die ziemlich tatenlos herumstand, und ihr mit neugierigen Bliden musterte, störte ihn. „Wenn Sie

etwas zu tun oder zu besorgen haben, können Sie ruhig weggehen. Ich bleibe längere Zeit hier, da mich der Fall sehr fesselt." „Das wär' mir freilich lieb, ich hab nämlich meine Tochter zu Besuch und möchte gern ein bissel nach Hause gehen.“ „Gehen Sie ruhig, liebe Frau, ich werde alle nötigen Handgriffe besorgen.“ Die Frau ließ es sich nicht zweimal sagen, schlug ein Tuch um die Schulter und schlüpfte mit kurzen Grus zur Tür hinaus.

Nun war er allein mit der Kranken. Eine gute Stunde verstrich, ohne daß Beate Krüger sich regte. Hellmut Tröger hatte Zeit, sich in dem ihm so vertrauten Raum umzusehen. Kein Stüd stand auf einem anderen Platze, nur das dide Gesangbuch lag nicht mehr wie früher auf dem Näßtisch, sondern auf einem Tischchen neben dem Bett, wo noch allerhand Flaschen mit Tropfen standen. Er las die Aufschriften und lächelte trübe. Soweit war es also, letzte Aufspeisungen für ein müdes Herz.

Da schlug die Kranke die Augen auf. Ihr Blick weitete sich. Sie zog die Stirn empor, als müsse sie scharf nachdenken. Mit suchenden Fingern tastete sie über die Decke. Hellmut Tröger griff nach der weissen Hand. Liebevoll streichelte er die schlaffe, feuchte Haut. Beate Krüger wollte sich emporrichten, aber ihre Kraft reichte nicht aus. Da stützte er sie mit sorglicher Hand.

„Hellmut — mein Junge“, flüsterte sie, und Tränen rannen aus ihren Augen.

„Freilich, Muttel Beate — freilich — bin ich da.“ Wie einem Kinde sprach er ihr zu. Immerzu bewegten sich ihre Lippen, es war, als wolle sie ihm etwas sagen, aber er verstand nur: „Das Buch — das Gesangbuch.“ (Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Evangelische Gemeinde Florianopolis.

Sonntag, 2. Dezember, 1. Advent, Gottesdienst in Florianopolis.

Gottesdienst in Florianopolis jeden ersten und dritten Sonntag im Monat.

Sonntag, 16. Dezember, Gottesdienst in Florianopolis.

Sonntag, 23. Dezember, abends 7.30 Uhr, Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes in Florianopolis.

Heil. Abend, 6.30 Uhr, Vesper in Florianopolis.

1. Weihnachtstag, Gottesdienst in Florianopolis.

2. Weihnachtstag, Gottesdienst in Palhoça.

Evangelische Gemeinde Blumenau.

Sonntag, den 2. Dez. vorm. 9 Uhr in Blumenau.

Sonntag, den 9. Dez. vorm. 9 Uhr in Altona; abends 8 Uhr in Blumenau.

Sonntag, den 16. Dez. vorm. 1/29 Uhr in Blumenau (Marinebesuch); abends 1/2 Uhr in Altona (Kindergottesdienst-Weihnachtsfeier).

Sonntag, den 23. Dez. vorm. 9 Uhr in Gaspar und Stoupava-Norte: Weihnachtsfeier; abends 8 Uhr in Ober-Belha und Blumenau: Weihnachtsfeier.

Heiligabend, den 24. Dez. abends 7 Uhr.

Evangelische Pfarrgemeinde Stoupava.

Sonntag, 2. Dezember, morgens 9 Uhr, Adventsfeier mit heil. Abendmahl in Stoupava.

Sonntag, 9. Dezember, morgens 9 Uhr, Adventsfeier mit heil. Abendmahl in Rib. Gustavo;

nachmittags 2 Uhr, Adventsfeier mit hl. Abendmahl in Jacu-Águia.

Sonntag, 16. Dezember, morgens 9 Uhr, Adventsfeier in Obere Massaranduba; nachmittags 2 Uhr, Adventsgottesdienst m. hl. Abendmahl in Braco do Sul; abends 8 Uhr, Adventsfeier in Stoupava Rega Baixo.

Sonntag, 23. Dezember, abends 8 Uhr, Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes in Stoupava.

Neu Jahr 1935, Gottesdienst in Florianopolis.

Sonntag, 6. Januar, Gottesdienst in Florianopolis.

Sonntag, 13. Januar, Gottesdienst in Santo Amaro.

Diensdag nachmittag, 3.30 Uhr, Jugendnachmittag bei R. Scheidt in Palhoça, Mittwochnachmittag 3 Uhr Konfirmandenstunde, 4 Uhr Religionsunterricht für Kinder, die keinen ev. Religionsunterricht haben, Mittwochabend 7.30 Uhr, Konf-Stunde für Erwachsene, Freitagnachmittag, 3.30 Uhr, Jungschar im Pfarrhaus, Freitagabend 7.30 Uhr, Bibelstunde im Pfarrhaus.

U. Schliemann, Pastor.

Uhr in Blumenau und Sta. Catharina-Hospital: Christmesse.

1. Weihnachtstag, den 25. Dez. vorm. 9 Uhr in Blumenau und Altona.

2. Weihnachtstag, den 26. Dez. vorm. 9 Uhr in Garcia bei Sierau und Bahu; nachm. 4 Uhr in Belchior.

Sylvester 1934, abends 11 1/4 Uhr in Blumenau.

1. Januar 1935, vorm. 9 Uhr in Blumenau und Altona.

Das Ev. Pfarramt Blumenau.

I. A.: Dübben.

Uhr in Blumenau und Sta. Catharina-Hospital: Christmesse.

1. Weihnachtstag, den 25. Dez. vorm. 9 Uhr in Blumenau und Altona.

2. Weihnachtstag, den 26. Dez. vorm. 9 Uhr in Garcia bei Sierau und Bahu; nachm. 4 Uhr in Belchior.

Sylvester 1934, abends 11 1/4 Uhr in Blumenau.

1. Januar 1935, vorm. 9 Uhr in Blumenau und Altona.

Das Ev. Pfarramt Blumenau.

I. A.: Dübben.

Uhr in Blumenau und Sta. Catharina-Hospital: Christmesse.

1. Weihnachtstag, den 25. Dez. vorm. 9 Uhr in Blumenau und Altona.

2. Weihnachtstag, den 26. Dez. vorm. 9 Uhr in Garcia bei Sierau und Bahu; nachm. 4 Uhr in Belchior.

Sylvester 1934, abends 11 1/4 Uhr in Blumenau.

1. Januar 1935, vorm. 9 Uhr in Blumenau und Altona.

Das Ev. Pfarramt Blumenau.

I. A.: Dübben.

Uhr in Blumenau und Sta. Catharina-Hospital: Christmesse.

1. Weihnachtstag, den 25. Dez. vorm. 9 Uhr in Blumenau und Altona.

2. Weihnachtstag, den 26. Dez. vorm. 9 Uhr, Weihnachtsgottesdienst in Stoupava Rega; nachmittags 2 Uhr, Weihnachtsgottesdienst in Rio Bonito; abends 8 Uhr, Weihnachtsgottesdienst in Sera-phim.

Sonntag, 30. Dezember, morgens 9 Uhr, Gottesdienst in Schule.

58; nachmittags 2 Uhr, Gottesdienst mit hl. Abendmahl in 13 Uhr. Dienstag, 1. Januar, morgens 9 Uhr, Neujahrsgottesdienst mit Konfirmandenaufnahme in Stoupava.

Montag, 31. Dezember, nachmittags 5 Uhr, Altjahrsabenddacht mit heil. Abendmahl in Stoupava.

Wiemer, Pf.

Evangelische Pfarrgemeinde Badenfurt.

Sonntag, 2. Dezember, Friedhofsfest in Sellelal; anschließend Feier des heil. Abendmahl in der Schule. Nachmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst in Badenfurt.

Sonntag, 9. Dezember, Festgottesdienst in Badenfurt aus Anlass des 70jährigen Bestehens der Gemeinde.

Nachmittags Kindergottesdienst in Badenfurt. Kollekte für Turmbau.

Sonntag, 16. Dezember, Gottesdienst in Testo Central. Nachmittags in Stoupava.

Sonntag, 23. Dezember, Gottesdienst in Encano do Norte. Hier Aufnahmeprüfung der Konfirmanden. Abends 8 Uhr: Weihnachtsgottesdienst des Kindergottesdienstes in Testo Central.

Werner Andrensen, Pf.

Dienstag, 25. Dezember, Festgottesdienst in Stoupava.

Feier des Kindergottesdienstes. Abends 7 1/2 Uhr: Festgottesdienst in Badenfurt verbunden mit Weihnachtsgottesdienst des Kindergottesdienstes.

Mittwoch, 26. Dezember, Festgottesdienst in Testo Central.

Sonntag, 30. Dezember, Kirchensitzung im Pfarrhaus, 8 Uhr. Nachmittags Kindergottesdienst in Badenfurt.

Montag, 31. Dezember, abends 8 Uhr, Jahresabschlussfeier in Badenfurt.

Die Gottesdienste beginnen vormittags 8.30 Uhr; nachmittags 3 Uhr.

Evangelische Gemeinde Pommerode.

Dienstag, 26. Dezember, Weihnachtsgottesdienst in Mio Testo.

Sonntag, 30. Dezember, Kindergottesdienst in Pommerode.

Montag, 31. Dezember, Sylvestergottesdienst in Pommerode-Tiefen (abends).

Dienstag, 1. Januar, Neujahrsgottesdienst in Obere Rega.

Sonntag, 6. Januar, Gottesdienst in Ribeirão Grande.

Erg. Pfarramt.

Evangelische Pfarrgemeinde Benedicto-Timbó.

Sonntag, 2. Dezember, Gottesdienst in Santa Maria und Ober-Mulde.

Die Gottesdienste beginnen um 9 Uhr, in Rio Adda um 10 Uhr und in S. João um 2 Uhr.

Bibelstunden abends 8 Uhr.

Erg. Pfarramt.

Evangelische Pfarrgemeinde Hammonia.

Sonntag, 2. Dezember, vorm. 9.30 Uhr, in Neuberklin: Adventsfeier.

Sonntag, 9. Dezember, vorm. 10 Uhr, Gottesdienst in Unter-Raphael.

Sonntag, 16. Dezember, vorm. 9 Uhr, Gottesdienst in Scharlach; nachm. 1 Uhr, Gottesdienst in Wiegand.

1. Weihnachtstag, 25. Dezember, vorm. 9 Uhr, Weihnachtsfeier in Hammonia; nachm. 4 Uhr, Gottesdienst in Sellin.

2. Weihnachtstag, 26. Dezember, vorm. 10 Uhr, Gottesdienst in Neubremen; nachm. 4 Uhr, Gottesdienst in Ober-Raphael.

Sylvester, 31. Dezember, abends 8 Uhr, Jahresabschlussfeier in Hammonia.

Neujahr, 1. Januar, vorm. 10 Uhr, Neujahrfeier in Unter-Raphael.

Sonntag, 6. Januar, vorm. 9 Uhr, Gottesdienst in Neuberklin; nachm. 4 Uhr in Sandbach.

Sonntag, 13. Januar, vorm. 10 Uhr, Gottesdienst in Sellin; abends 8 Uhr in Hammonia.

Erg. Pfarramt.

Evangelische Gemeinde Neubreslau.

bach, anschließend Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.

Donnerstag, 20. Dezember, 8 Uhr, Christenlehre in Neubreslau.

Sonntag, 23. Dezember, vormittags Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes in Onça; nachmittags Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes in Eisenbach; 8 Uhr abends, Weihnachtsfeier des

Kindergottesdienstes in Neubreslau.

Donstag, 25. Dezember, Weihnachtsfeier in Neubreslau, vormittags; nachmittags in Uru: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.

Mittwoch, 26. Dezember, vormittags, Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes in Tona Emma; nachmittags Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes Krauel, Mareco mit Am Posto.

Sonntag, 30. Dezember, vormittags

Evangelische Pfarrgemeinde

Sonnabend, 1. Dezember, Gottesdienst in Scharfe Linie.

Sonntag, 9. Dezember, Gottesdienst in Theresiopolis.

Montag, 10. Dezember, Gottesdienst in Obercapivara mit hl. Abendmahl.

Sonntag, 16. Dezember, vormittags, Gottesdienst mit Abendmahl in Bauerslinie; nachmittags 2. Linie mit Abendmahl.

Sonntag, 23. Dezember, Gottesdienst in Rancho Queimado.

Montag, 24. Dezember, hl. Abend, Gottesdienst in Sta. Isabel.

Donstag, 25. Dezember, 1. Weih-

Jahresschlussgottesdienst in Eisenbach, nachmittags in Leão.

Montag, 31. Dezember, abends Silvesterfeier in Neubreslau.

Donstag, 1. Januar, vormittags, Neujahrseier in Canellabach; nachmittags in Onça.

Die Gottesdienste beginnen vormittags 9.30 Uhr, nachmittags 3 Uhr, Christenlehrer abends 8 Uhr.

In allen Sprengelgemeinden finden eine Stunde vor Beginn der Gottesdienste Kindergottesdienste statt.

Schuttus, Pf.

Sta. Izabel-Theresiopolis.

nachtag, Gottesdienst in Theresiopolis.

Mittwoch, 26. Dezember, 2. Weih-

nachtsfeier, Gottesdienst in Sta. Isabel.

Sonntag, 30. Dezember, Gottesdienst in Taquaras.

Montag, 31. Dezember, Silvesterabend, Gottesdienst m. Abend-

mahl in Sta. Isabel.

Alle 14 Tage finden in Taquaras und Sta. Isabel Kinder-

gottesdienste statt, in Sta. Isab-

el jeden Donnerstagnachmittag

Frauenverein und jeden Frei-

tagabend Chorstunde.

Stoer, Pf.

Evangelische Gemeinde Duero Duero.

Sonnabend, vormittags, 9.30 Uhr, Gottesdienst; nachmittags 1

Uhr, Kinder-Gottesdienst.

Kesten, Diacon.

Evangelische Pfarrgemeinde Hansa-Humboldt.

Mittwoch, 26. Dezember, vormit-

tags 10 Uhr, Gottesdienst in Isabellstraße, Km. 12, mit hl.

Abendmahl; nachmittags 1/2 Uhr, Gottesdienst in Paulstr. m. hl. Abendmahl.

Donstag, 31. Dezember, abends 8 Uhr, Jahresschlussgottesdienst am

Stadtplatz.

Neujahr, 1. Januar, Gottesdienst mit Kinder-Gottesdienst am Stadt-

platz.

Sonntag, 6. Januar, Gottesdienst in Pedra d'Amolar.

Sonntag, 13. Januar, Gottesdienst am Stadtplatz.

Sonntag, 20. Januar, Gottesdienst in Rio Novo.

Sonntag, 27. Januar, Gottesdienst am Stadtplatz.

Sonntag, 3. Februar, Gottesdienst in Ribeirão Grande.

Sonntag, 10. Februar, Gottes-

dienst am Stadtplatz.

Gottesdienst am Stadtplatz:

1/9 Uhr: Kinder-Gottesdienst; 1/210

Uhr: Haupt-Gottesdienst; anschlie-

gend Taufen.

W. Lüd, Diacon.

Evangelische Gemeinde S. Bento.

Sonntag, 30. Dezember, Gottes-

dienst in Rio Negrinho; nachmit-

tags in Rio Preto.

Sonntag, 9. Dezember, Gottes-

dienst in S. Bento.

Sonntag, 16. Dezember, Gottes-

dienst in Rio Negrinho, nach-

mittags in Rio Preto.

Sonntag, 23. Dezember, Gottes-

dienst in Campinas, abends 6

abends Weihnachtsfeier des Kin-

dergottesdienstes in S. Bento.

Heil. Abend, 24. Dezember, abends 8

Uhr, Gottesdienst in Serra-

straße; 9.15 Uhr in S. Bento.

1. Weihnachtstag, 25. Dezember,

Gottesdienst in S. Bento; nach-

mittags in Campo Mágico.

2. Weihnachtstag, 26. Dezember,

Gottesdienst in Rio Negrinho.

Evangelische Pfarrgemeinde Südarm.

Sonntag, 2. Dezember, Friedhof-

feier mit hl. Abendm. in Cobras.

Sonntag, 9. Dezember, Friedhof-

feier mit hl. Abendmahl in Mos-

quito.

Sonntag, 16. Dezember, Gottes-

dienst mit hl. Abendm. in Tanó.

Gottesdienstbeginn 9 Uhr. Ab-

21. November jeden Mittwoch, 8

Uhr abends, Bibelstunde in Süd-

arm. Pfarrer Grau.

Sonntag, 2. Dezember, Gottes-

dienst in Lages, vorm. 10 Uhr.

Sonntag, 9. Dezember, Gottes-

dienst mit Feier des hl. Abend-

mahl in Dong Luisa-Serrinha.

Gottesdienstbeginn 9 1/2 Uhr.

Jeden Sonntag in Trombudo-Cen-

tral Kinder-Gottesdienst.

Richard Laut, Pf.

Was suchen Sie?

Ganz sicher ein altbewährtes Mittel
um Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerzen,
Ohrreissen, sowie alle

Schmerzen

sicher und ohne große Kosten zu
vertilgen? Balsamo Sta. Helena wird
in tausenden Familien gebraucht und
wenn Sie fragen ob je ein besseres
Mittel im Gebrauch war, erhalten
Sie die einstimmige Antwort

Nein

denn Balsamo Sta. Helena ist wirk-
lich gut und hilft sicher in ganz
kurzer Zeit.

Banco Germanico

da America do Sul

São Paulo

Rua Alv. Penteado No. 17, Ecke Rua da Quitanda
Caixa Postal 2885

Kapital und Reserven: Rm. 24.500.000.—

Zentrale:

Deutsch-Südamerikanische Bank A.-G., Berlin

Filialen in Brasilien:

Rio de Janeiro: Rua da Alfandega 5,

Caixa postal 856

Santos: Rua 15 de Novembro, 114

Caixa postal 502.

Filialen in anderen Ländern:

ARGENTINIEN: Buenos Aires.

CHILE: Santiago, Valparaiso.

DEUTSCHLAND: Hamburg.

MEXICO: Mexico.

PARAGUAY: Assunción.

SPANIEN: Madrid.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Schnelldampferdienst zwischen Europa, Brasilien, Argentinien

Von São Francisco do Sul nach Hamburg:

- a) via Santos, Rio de Janeiro, Bahia, Las Palmas, Lissabon, Vigo.
- b) via Santos, Rio, Bahia, Pernambuco, Madeira, Lissabon, Vigo und Boulogne s/m.
- a) M. S. „Monte Pascoal“ am 18. Dezember
- b) D. „General Artigas“ am 25. Dezember
- a) M. S. „Monte Rosa“ am 30. Dezember
- a) M. S. „Monte Olivia“ am 5. Februar
- b) D. „General Artigas“ am 5. März
- a) M. S. „Monte Pascoal“ am 10. März
- a) M. S. „Monte Sarmiento“ am 1. April
- aj M. S. „Monte Olivia“ am 15. April
- b) D. „General Artigas“ am 14. Mai
- a) M. S. „Monte Pascoal“ am 20. Mai

Von São Francisco do Sul nach Buenos Aires:

via Rio Grande und Montevideo:

- M. S. „Monte Pascoal“ am 1. Dezember
- D. „General Artigas“ am 9. Dezember
- M. S. „Monte Rosa“ am 14. Dezember
- M. S. „Monte Sarmiento“ am 4. Januar
- M. S. „Monte Olivia“ am 18. Januar
- M. S. „Monte Pascoal“ am 2. Februar
- D. „General Artigas“ am 18. Februar
- M. S. „Monte Sarmiento“ am 15. März
- M. S. „Monte Olivia“ am 29. März
- D. „General Artigas“ am 29. April
- M. S. „Monte Pascoal“ am 5. Mai
- M. S. „Monte Olivia“ am 7. Juni

Die Monte-Schiffe sind neue Spezial-Schnellschiffe, ausgestattet mit geräumigen gut ventilirten und lustigen 2, 4 und 6 bettigen Räumen, mit fließendem kalten und warmen Wasser in jeder Kammer sowie mit sehr geräumigen, den modernsten Ansprüchen zusagenden Speisesälen, Gesellschaftssälen und Decks, Rauchsalons, Schreib-, Lese- und Bibliothek-Sälen, Friseursälen usw.

Fahrscheine, Pläne, sowie nähere Auskünfte über Fahrpreise und Platzreservierung sind erhältlich bei den Agenten:

Carlos Hoepcke S. A., Blumenau.
Malburg & Cia., Itajahy.
Truppel & Cia., S. Francisco.
Carlos Hoepcke S. A., Florianopolis.

Deutsch-Evangelisches Internat.

Rio Claro (Staat São Paulo)

Aufnahme von Knaben und Mädchen. Acht Schuljahre. Besondere Kurse in Sprachen, Musik, Maschinenschreiben und Kurzschrift.

Dr. P. Koelle. — Caixa postal 65.

Angenehmen Landaufenthalt

in gesunder Lage des Hochlandes bieten bei bester Versorgung und mäßigem Preise

Geschwister Grotewaß,

Sta. Thereza-Barracão, Munizip Bom Retiro.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Passagierdienst mit Schnelldampfern zwischen Deutschland, Brasilien und dem Rio de La Plata.

Ab São Francisco do Sul nach Santos, Rio, Capa, Madeira, Lissabon, Vigo und Bremen:

Dampfer „Madrid“ am 25. Dezember

Ab Santos nach Rio, Bahia, Lc., Palmas, Lissabon, Vigo, Boulogne S/M. und Bremen:

Dampfer „Sierra Nevada“ am 4. Dezember

Ab São Francisco do Sul nach Rio Grande, Montevideo und Buenos Aires:

Dampfer „Madrid“ am 10. Dezember

Auf allen Lloyd-Dampfern in der III. Klasse geräumige Räumen, Speise-Salon, Damen- und Rauchzimmer.

Aufenthalt werden nach allen Plätzen Europas vermittelt.

Agenten: Carlos Hoepcke S. A., São Francisco do Sul.

Evangelischer Abreißkalender für Südamerika 1935.

Der Abreißkalender ist erschienen und kann durch die Pfarrämter und Buchhandlungen bezogen werden.

— Preis Rs. 4\$500 —

Verlag der Rio Grandenser Synode, São Leopoldo Caixa postal 14.

Mitteilungen der Schriftleitung.

Vom 1. Januar 1935 ab wird dem „Christenboten“ ein Blatt für die evangelische Frauенwelt Santa Catharinas und Paranás beigelegt werden. Das Blatt wird in einem Umfang von 2-4 Seiten erscheinen. Es ist der Arbeit der Frauenshilfen im Kreise der Gemeinden des Ev. Gemeindeverbandes gewidmet und wird versuchen, den Zusammenschluß der Frauenshilfen zu fördern, die Arbeit der einzelnen Frauenshilfen zu verinnerlichen, und die einzelnen zu immer neuer tätiger Mitarbeit aufzurufen. Zur Mitarbeit werden die Kreise der Frauenshilfen aufgerufen. Es ist zu hoffen, daß der Christenbote mit seinem verstärkten Umfange sich neue Freunde gewinnen wird.

Einsendungen werden in den ersten Tagen jeden Monats nach Florianopolis erbeten, da am 1. die Nummer des kommenden Monats abgeschlossen wird. Anzeigen und Kirchennachrichten können nach Blumenau an den Verlag bis zum 18. jeden Monats gesandt werden, wenn ihre Einsendung nach Florianopolis eine Verzögerung für die Aufnahme bedeuten würde. Gebeten wird, Manuskripte nur einseitig zu beschreiben und bei der Anschrift die Straße und Hausnummer mit anzugeben. — Für baldige Einsendung des Beleges für 1934 würde ich dankbar sein.

Florianopolis, Rua Nereu Ramos 21.

U. Schliemann, Pastor.

Eingänge für den Christenboten.

Sta. Isabella, 1934 . . . 91\$000.

Verantwortl. Schriftleiter: P. Schliemann, Florianopolis. Sta. Catharina. Alle Sendungen, Bestellungen, Anzeigenanträge usw. gehen an den Schriftleiter. Geldsendungen sind zu richten an Caixa Agricola de Blumenau, S. A., auf Konto „Der Christenbote“.

Druck von G. Artur Koehler, Blumenau.